



WILHELM REICH: SO
LÄSST SICH DIE ERDE
BIOENERGETISCH
HEILEN

DER REGEN-MACHER

Verkannt, verpönt und von der Öffentlichkeit vergessen: Vor 50 Jahren verstarb der geniale Forscher Wilhelm Reich. Der Berliner Professor Bernd Senf beleuchtet die brisanten Wetterexperimente des Mannes und dokumentiert, wie neuste Forschungsergebnisse Reichs Wüstenbegrünungen eindrücklich bestätigen.

von Prof. Bernd Senf

Der 50. Todestag von Wilhelm Reich gab einigen Medien wieder einmal Anlass, mit mehr oder weniger Hohn und Spott über seine Person und über sein Werk herzuführen – ein Muster, das ihn schon zu seinen Lebzeiten Jahrzehnte lang begleitet hatte.

Besonderes Gelächter löst oftmals der

unvermittelte Hinweis aus, dass sich der späte Reich als Regenmacher betätigt habe. Vom Psychoanalytiker zum Regenmacher – dieser Mensch muss wohl komplett verrückt geworden sein, und die Frage bleibt dann nur noch, warum und wann. Seine naturwissenschaftliche Entdeckung, Erforschung und Nutzung der Lebensenergie («Orgon») in Mensch und Natur wirkt für viele immer noch wie ein rotes Tuch.

Auch im Internet begegnet man der

Behauptung, die Orgon-Forschung von Reich sei längst wissenschaftlich widerlegt, wobei Forschungsergebnisse, die wesentliche seiner Forschungen bestätigen, oftmals konsequent ignoriert werden.

Nach fast 40-jähriger Beschäftigung mit dem Gesamtwerk von Wilhelm Reich und Kontakten mit vielen Reich-Forschern aus der ganzen Welt lässt sich jedoch voller Überzeugung sagen, dass seine Forschungen bis in seine Spätphase in den 50er-Jahren sehr ernst zu nehmen sind.

Dazu gehören auch sein lebensenergetisches Verständnis von Wettergeschehen und Klimawandel – und die von ihm entwickelten Methoden zur Heilung des bioenergetisch schwer erkrankten Organismus Erde, die sich inzwischen wiederholt auf eindrucksvolle Weise bestätigen liessen.

Die Frage nach der bewegenden Kraft menschlicher Emotionen führte den Psychoanalytiker, Freud-Schüler, Sexualwissenschaftler und Begründer der Körperpsychotherapie 1938 zur Entdeckung der Lebensenergie, die sich mit den herkömmlichen physikalischen Begriffen nicht hinreichend beschreiben liess. Reich prägte für sie den Begriff «Orgon» oder «Orgonenergie». Das freie Strömen dieser Energie im menschlichen Organismus erkannte er als wesentliche Grundlage körperlicher und psychischer Gesundheit und Selbstregulierung.

In der Blockierung und/oder Zersplitterung des Energieflusses sah er eine tiefere Ursache für verschiedenste funktionelle Störungen, die auch in organische Erkrankungen übergehen können (bis hin zu Krebs). In diesem Zusammenhang prägte er die Begriffe «Charakterpanzer», «Körperpanzer» und «Biopathie» (also: bioenergetische Erkrankung) und entwickelte therapeutische Methoden zu deren Auflockerung – mit dem Ziel der Wiedergewinnung verschütteter Lebendigkeit und Selbstregulierung.

Entdeckung der «Bione»

Bei allen Unterschieden zwischen menschlichem Organismus und anderen Lebewesen bis hin zum lebenden Einzeller entdeckte Reich ein gemeinsames Funktionsprinzip in dem spontanen Strömen und Pulsieren des Zellplasmas – und der zugrunde liegenden Lebensenergie.

Das Wesentliche des lebenden Organismus liegt demnach nicht allein in der stofflich-materiellen Struktur der Zellen oder des Körpers begründet, sondern in der Ein-

heit von stofflicher Substanz und der sie bewegenden, durchströmenden und umströmenden Lebensenergie.

Im Zusammenhang mit der Erforschung der Biogenese (der Entstehung des Lebens) entdeckte Reich 1938 in Oslo unter dem Lichtmikroskop winzige bläschenartige Übergangsformen im Grenzbereich zwischen nicht-lebender und lebender Substanz, die er «Bione» nannte und die ein bläulich leuchtendes Strahlungsfeld in sich und um sich herum erkennen liessen. Diese Strahlungsfelder deutete Reich als eine Erscheinungsform der Lebensenergie «Orgon», die er als Grundlage der natürlichen Selbstorganisation – der aufbauenden Kraft in der Natur – betrachtete.

Sein tiefer Einblick in die lebendigen Aspekte des Mikrokosmos wurde später er-

«Ist die Lebensenergiehülle der Erde blockiert, bleiben auch Niederschläge aus.»

gänzt durch eine entsprechende lebensenergetische Betrachtungsweise und Deutung des Makrokosmos. So sah er auch gemeinsame energetische Funktionsprinzipien zwischen dem menschlichen Organismus und dem lebenden Organismus Erde. Und dies Jahrzehnte, bevor James Lovelock seine Gaia-Hypothese veröffentlichte.

Auch die materielle Struktur des Planeten Erde sei durchströmt und umströmt von

kosmischer Lebensenergie, die sich grossräumig in Wirbeln bewegt – und dabei in der Atmosphäre Luft- und Wasserdampfmassen mit sich führt.

Die Innenansicht dieses Lebensenergiefeldes erscheint uns als blauer Himmel, die Aussenansicht aus dem Weltall zeigt die Erde als «blauen Planeten. Auf manchen Satellitenbildern oder Fotos aus dem Weltall ist das bläuliche Strahlungsfeld der Erde denn auch gut zu sehen, oftmals ist es aber heraus gefiltert.

«...so dass Regen ausbleibt»

Wilhelm Reich hatte schon bei der Erforschung des menschlichen Organismus herausgefunden, dass bioenergetische Erstarrung nicht nur zu funktionellen Störungen, sondern auch zu Strukturzerfall des davon betroffenen Zellgewebes und der Zellen führen kann.

Ein funktionell identischer Prozess kann sich auch am Organismus Erde vollziehen. Ist zum Beispiel die Lebensenergiehülle der Erde weiträumig blockiert, so kommt es in diesen Gebieten nicht zu einem Durchstrom von Tiefdruckwirbeln und somit auch nicht zu einem Abregnen der entsprechenden Wolken. Stattdessen prallen die Wirbel an der Blockierung ab und zerfallen in ihrer Struktur, indem sich Teile der Wolkenfelder im grossen Bogen nordöstlich und andere Teile südöstlich um das betreffende Gebiet herum bewegen.

Auch an Ort und Stelle bilden sich keine strukturierten Wolken, so dass die Niederschläge gänzlich ausbleiben. Wird dieser Zustand chronisch, dann entsteht eine Dür-



«Himmels-Akupunktur-Gerät». Wilhelm Reichs «Cloudbuster».



re, die schliesslich auch die Struktur der Vegetation zerfallen lässt – und langfristig durch Erosion sogar die Struktur von Gestein. Die Endstation eines derartigen Prozesses wäre eine Wüste, die sich wie ein Tumor immer weiter in die Peripherie ausbreitet und vormals fruchtbares Land einverleibt.

Der Strukturzerfall als Folge lebensenergetischer Erstarrung bezieht sogar die Wassermoleküle mit ein: Aus ihnen entstehen H-Ionen und O-Ionen, woraus sich Säuren einerseits (saurer Regen) und Ozon andererseits (Smog) bilden. Die energetische Erstarrung der Atmosphäre wäre demnach wesentliche Ursache für den Verlust von Wasser – über das Verdunsten und Verdampfen hinaus – und das Austrocknen von Luft und Boden. Die erstarrte Lebensenergie nannte Reich übrigens «DOR» («Deadly Orgone», also: tote Lebensenergie).

In der Atmosphäre zeigt sich das DOR in einem Grauschleier über der Landschaft und/oder am Himmel, was dafür sensible Menschen als leblos und bedrückend empfinden. Innerhalb dieses Schleiers gibt es

keine klar strukturierten Wolken, sondern allenfalls gräulich-bräunliche Schlieren, die Reich «DOR-Wolken» nannte.

Die Sonne erscheint hinter einem DOR-Schleier manchmal nur noch wie eine matte und blasse Scheibe und versinkt bei Sonnenuntergang schon weit über dem Horizont ohne jedes Leuchten und Nachglühen des Himmels wie in einer grauen Suppe. Wenn gut strukturierte Wolken aus klarem Himmel sich tagsüber in einen DOR-Schleier hinein bewegen, verlieren sie innerhalb weniger Minuten ihre Struktur und zerfallen – und übrig bleiben oftmals nur dreckig und stumpf wirkende DOR-Schlieren.

Wer Augen hat, der sehe

Jeder kann solche Phänomene bei entsprechender Wetterlage mit eigenen Augen beobachten, aber nur wenige scheinen dies tatsächlich zu tun, und noch weniger scheinen sich der fundamentalen Bedeutung im Zusammenhang mit Dürre und Wüstenbildung bewusst zu sein.

In seinem «Oranur-Experiment» fand Reich 1951 in seinem Laboratorium in

Maine (USA) heraus, dass die Orgonenergie auch in einen Zustand von Übererregung geraten kann, der andere Krankheits-symptome als die energetische Erstarrung nach sich zieht – unter anderem etwa Leukämie.

Der von ihm so genannte «Oranur-Effekt» entsteht durch Einwirken radioaktiver Strahlung auf die Lebensenergie (als würde sie aufgepeitscht wie das Meer bei einer Springflut). Und dieser Effekt durchdringt – wie die Orgonenergie allgemein – alle Materie, also auch jegliche Abschirmungen, die dem Strahlenschutz dienen sollen.

So lässt sich auch erklären, dass in der Nähe von Atomkraftwerken gehäuft Gesundheits- und Umweltschäden auftreten – wie etwa Leukämie bei Kindern oder Waldsterben. Atombomben-Explosionen (auch unterirdische) sowie die Öffnung von Uran-Minen insbesondere im Tagebau sind weitere Ursachen für eine Übererregung des Lebensenergiefeldes der Erde – und damit auch für die Erderwärmung.

Problemfall Elektrosmog

Es gibt mittlerweile auch deutliche Hinweise darauf, dass Elektrosmog – zum Beispiel durch Mobilfunk, Neonlicht, Bildschirme, Computer und Mikrowellenherde – einen Oranur-Effekt erzeugt. Dass der Mikrowellenherd Lebensmittel erhitzt, ist allgemein bekannt. Warum sollte es dann für die Erde anders sein, die sich durch Mobilfunk und andere elektromagnetische Felder mittlerweile wie in einem globalen Mikrowellenherd befindet, der noch immer weiter ausgebaut wird?

Aus der aktuellen Debatte um Klimawandel werden diese Zusammenhänge allerdings bislang fast vollständig ausgeblendet, und die Atomenergie gilt groteskerweise auf einmal als klimafreundlich.

Nach Beobachtungen von Reich kann der Oranur-Effekt der energetischen Übererregung umschlagen in das Gegenteil der energetischen Erstarrung DOR. Ausserdem trifft der Oranur-Effekt einen lebenden Organismus oder ein lebendes System besonders stark an seinen bioenergetischen Schwachstellen, also in den Bereichen der stärksten energetischen Blockierungen oder Stauungen.

Die Schwachstellen der Erde wären demnach die grossen Wüstengebiete, die auf jeden stärkeren Oranur-Effekt mit «Übergriffen» auf ihre Peripherie in Form von Dürre und Hitzewellen oder Hitze-

stürmen reagieren – mit der Folge von bedrohlichen Wald- oder Buschbränden.

James DeMeo, der in der Tradition von Reich ein privates Forschungsinstitut (Orgone Biophysical Research Laboratory – OBRL) in Greensprings bei Ashland, Oregon in den USA gegründet hat, konnte über Jahrzehnte hinweg entsprechende Zusammenhänge zwischen nuklearen Ereignissen und Klimakatastrophen beobachten und hat darüber ausführlich in seiner Zeitschrift «Pulse of the Planet» berichtet.

Folgen von Tschernobyl

Nach Tschernobyl wurde ein solcher Zusammenhang auch in Europa deutlich: Ende April/Anfang Mai 1986 gab es zum Beispiel in Berlin einen vollkommen unwirklich erscheinenden klaren Himmel und gleissende Farben (als Erscheinungsbild des Oranur-Effekts), und einige Wochen danach verwandelten sich die Atmosphäre und das Landschaftsbild um in Grauschleier und Leblsigkeit (DOR).

Weite Teile Europas, die die vorangegangenen Jahrzehnte überwiegend durch klares und abwechslungsreiches Wetter gekennzeichnet waren, lagen danach jahrelang wie unter einem Grauschleier begraben, und es häuften sich Smogsituationen – bis hin zum Smogalarm mit Fahrverbot in einigen Städten.

Ein anderes Beispiel waren die Atombombentests 1998 in Indien und Pakistan, denen dramatische Hitzewellen und Dürrekatastrophen in diesen und angrenzenden Ländern folgten.

Auch die zunehmende Heftigkeit von Unwettern lässt sich orgonenergetisch deuten. So wie es bei emotional und körperlich stark gepanzerten Menschen zu sehr destruktiven Entladungen aufgestauter Energie kommen kann, so könnte die weiträumig erstarrte atmosphärische Lebensenergie durch heftige Wirbelstürme aufgebrochen werden. Je stärker die Erstarrung, um so heftiger die Gewaltausbrüche – dies scheint ein gemeinsames Funktionsprinzip im einzelnen Menschen, im sozialen Organismus einer Gesellschaft und beim lebenden Organismus Erde zu sein.

Die hier nur kurz angedeuteten Zusammenhänge lassen darauf schliessen, dass die Erde – neben den allgemein bekannten Umweltbelastungen – auch bioenergetisch schwer krank ist. Reich hat diese Zusammenhänge schon in den 50er-Jahren klar gesehen.

Anstatt aber auf seine Warnungen zu

hören und seine umwälzenden und zukunftsweisenden bioenergetischen Behandlungsmethoden für Mensch und Umwelt aufzugreifen, hat man ihn in den USA in den Knast gesteckt und seine Bücher offiziell verbrannt. Eine Rehabilitation ist bis heute nicht erfolgt. Mit dem sich verschärfenden Klimawandel ist auch dieser oft verhöhrte Teil seiner Forschungen so aktuell wie nie zuvor, nur will es noch kaum jemand wahr haben.

Reich hat aber nicht nur tiefere Ursachen für die Blockierung der atmosphärischen Lebensenergie und ihren Zusammenhang zu Dürre, Wüstenbildung und Smog aufgedeckt und dokumentiert, sondern auch wirksame Behandlungsmetho-

*«Mit Reichs Methode
scheint es möglich, die
Ausbreitung von
Wüsten aufzuhalten.»*

den dagegen entwickelt. Mit der Anwendung und Weiterentwicklung dieser Methoden scheint es mittlerweile möglich, die Ausbreitung von Wüsten aufzuhalten und sogar Wüsten in fruchtbares Land zurückzuverwandeln – und als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Gewässer zurück zu gewinnen.

Die Heilung der kranken Erde

Die lebensenergetische Wetterarbeit von Reich beruht auf einem allgemeinen Funktionsprinzip aller lebenden Prozesse, das sich in folgendem Satz verdichten lässt: Die Lösung (der Blockierung) ist

die Lösung – behutsam, nicht gewaltsam.

Zur Lösung der Blockierung atmosphärischer Lebensenergie hat Reich ein Gerät entwickelt, mit dem sich ein Orgonenergie-Sog erzeugen lässt. Hierbei spielen Metallrohre, Metallschläuche und eine Verbindung zu frischem, lebendem Wasser eine wesentliche Rolle.

Auf Einzelheiten der Bauweise und Handhabung sei hier bewusst nicht eingegangen, weil der Einsatz dieser Geräte nur in die Hand von bioenergetisch erfahrenen und verantwortungsvollen Personen gehört, die sich mit der Reichschen Wetterarbeit und ihren orgonenergetischen Grundlagen eingehend vertraut gemacht haben.

Das Gerät sieht rein äusserlich leider einer «Stalin-Orgel» sehr ähnlich, mit der Raketen abgefeuert werden können, hat aber nicht das Geringste damit zu tun. Es geht dabei nicht um die Erzeugung einer Explosion, sondern um die Anregung eines sanften und geräuschlosen Energieflusses – ohne irgendeinen der herkömmlichen (aus der Schulphysik und aus der Technik bekannten) Energieantriebe wie Strom, Gas, Benzin oder Diesel.

Nach den Erkenntnissen von Reich besteht zwischen Wasser und Orgonenergie eine relativ starke wechselseitige Anziehung. Wolken bilden sich demnach nicht allein aus dem Vorhandensein von Wasserdampf und Luftfeuchtigkeit, sondern von Energieverdichtungen in der Atmosphäre, die sich insoweit aus ihrer Umgebung hervorheben.

Die Energieverdichtungen üben auf den Wasserdampf eine stärkere Anziehung aus als die energetisch schwächere Umgebung – und bewirken dadurch auch eine Ver-



Wetter-Experimente in Namibia (1993). Links im Bild: James DeMeo.

dichtung des Wasserdampfs, der uns ab einem gewissen Dichtegrad als Wolke erscheint. Auch eine Wolke wäre demnach eine Einheit von stofflicher Substanz (Wasserdampf) und verdichteter Orgonenergie.

Wird der Wolke durch einen gerichteten Sog Orgonenergie entzogen und ihr Orgonfeld auf das Niveau der Umgebung eingeebnet, so geht die besondere Anziehung auf den Wasserdampf verloren – und die Wolke löst sich auf.

Weil Reich mit diesem Gerät gezielt Wolken auflösen konnte, nannte er es «Cloudbuster» (Wolkenauflöser) – und den Einsatz des Geräts ganz allgemein «Cloudbusting».

Diese Begriffe sind leider etwas missverständlich, weil das Gerät später – mit einer anderen Handhabung – vor allem zur Anregung von Wolkenbildung und Regenfällen in Dürregebieten und zur Aufklärung der Atmosphäre in DOR- und Smog-situationen eingesetzt wurde. (Für die energetische Wetterarbeit verwendete Reich später übrigens das Kürzel «OROP».)

«Himmels-Akupunktur»

Der Begriff «Himmels-Akupunktur» beschreibt die Methode wohl präziser – in Analogie zur Akupunktur beim Menschen. Hier wie dort geht es nämlich darum, mit einem vergleichsweise einfachen Instrument – an der richtigen Stelle in der richtigen Weise zur richtigen Zeit behutsam und wohl dosiert eingesetzt – einen gestörten Fließprozess der Lebensenergie wieder einzuregulieren und damit die Selbstheilung des betreffenden Organismus anzuregen.

Den Reichschen Cloudbuster könnte man demnach auch – und vielleicht etwas weniger missverständlich – «Himmels-Akupunktur-Gerät» nennen, und zwar die Variante, die einen Energiesog erzeugt und dadurch Bewegung in ein vorher erstarrtes Energiefeld bringen kann.

Aus vorher erstarrtem DOR würde auf diese Weise lebendige, pulsierende und strömende Lebensenergie – ähnlich dem Auftauen und Abschmelzen von Eis, das dadurch zu fließendem Wasser wird.

Während es vorher aufgrund energetischer Erstarrung der Atmosphäre zu einem Strukturzerfall von Wassermolekülen und zu entsprechender Austrocknung gekommen war, können sich in fließender Orgonenergie wieder Wassermoleküle bilden, so dass die Luftfeuchtigkeit wieder ansteigt, aus der heraus sich auch an Ort und

Stelle Wolken bilden und aufbauen können – bis hin zum Abregnen.

Wilhelm Reich hat die Methode des Cloudbusting (oder der Himmels-Akupunktur) schon Anfang der 50er-Jahre in den USA eingesetzt, zunächst zur Aufklärung einer bedrückend trüb und stumpf gewordenen DOR-Atmosphäre in der Umgebung seines ländlichen Wohnsitzes und Laboratoriums in Rangeley, Maine (USA).

Es folgten Einsätze des Geräts zur Erzeugung von Regen, über deren Erfolge seinerzeit auch in der lokalen Presse berichtet wurde. Später fuhr er mit einem Team und entsprechender Ausrüstung in die Wüste von Arizona. Dort konnte er eine weiträumige energetische Blockierung der Atmosphäre lösen. In der Folge davon kam es zum Einströmen von Tiefdruckwirbeln mit entsprechenden Wolken und kräftigen Regenfällen, wie man sie dort seit Menschengehenken nicht erlebt hatte. Die bis

dahin völlig ausgedörrte Wüstenlandschaft begann wieder aufzuleben und ansatzweise grün zu werden.

Damit waren die wesentlichen Grundlagen für eine Wiederbegrünung und Wiederbelebung ausgetrockneter Gebiete, für eine Umkehr der Ausdehnung von Wüsten und für eine weiträumige Heilung des bioenergetisch krank gewordenen Organismus Erde gelegt.

Zwei Jahre Gefängnis

Die unglaublich hoffnungsvolle Forschungsarbeit von Reich wurde allerdings jäh unterbrochen durch das von der US-Food-and-Drug-Administration (FDA) gegen ihn eingeleitete Gerichtsverfahren, das mit seiner Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis endete. Und mit dem Verbot seiner Orgonforschung sowie der Verbrennung seiner Bücher und Zeitschriften, soweit sie sich auf die Entdeckung, Er-



Wüstenbegrünung in Algerien 2007. (Fotos oben/unten sowie rechte Seite oben.)

forschung und Nutzung der Orgonenergie bezogen oder auch nur darauf hinwiesen. Das Gericht beschloss damals ausserdem, dass es die Orgonenergie nicht gibt!

Die Methode der energetischen Wetterarbeit, des Cloudbusting oder CORE, wurde erst viele Jahre später von einigen Personen (Charles Kelley, Richard A. Blasband, Jerome Eden, Trevor Constable, James DeMeo und anderen) wieder aufgegriffen und weitergeführt.

Die meisten Erfahrungen auf diesem Gebiet hat mittlerweile James DeMeo mit seinen Einsätzen in verschiedenen Teilen der USA, Europas, in Israel sowie in Afrika (Namibia und Eritrea). Beim Einsatz in Israel im November 1991 kam es nach jahrelanger und immer bedrohlicher werdender Dürre und Wasserknappheit zu starken und weiträumigen Niederschlägen in weiten Teilen des Nahen Ostens. Während die Wasserreservoirs vor Beginn der Operation

fast vollständig erschöpft waren, wurden sie durch die Niederschläge wieder randvoll aufgefüllt.

Die Wetterarbeit in Namibia im November 1992 und Februar 1993 beendete eine seit Anfang der 80er-Jahre von der Namib-Wüste sich immer weiter ausbreitende Dürre. Der Beginn der Dürre fiel zeitlich zusammen mit der Öffnung einer der grössten Uranminen der Welt, in der Uran im Tagebau abgebaut wird – was einen dadurch ausgelösten oder verstärkten Oranur-Effekt (der Übererregung atmosphärischer Lebensenergie) vermuten lässt.

Heftige Regenfälle

Im Unterschied zu anderen Dürre- und Wüstengebieten, die von einem trüben DOR-Schleier überzogen sind (zum Beispiel 1994 in Eritrea), gab es in Namibia schon vor den Cloudbusting-Operationen eine fast unwirklich erscheinende Klarheit

und Brillanz der Farben, was auf einen Oranur-Effekt hindeutet.

Nach einer Reihe von Einsätzen an verschiedenen Orten, die sich von der Peripherie zum Kern der Namib-Wüste bewegten, kam es zu heftigen und ausgedehnten Regenfällen in weiten Teilen Namibias und zu einer Entspannung der vorher überspannten Atmosphäre. An dem Einsatz 1993 hat der Verfasser dieser Zeilen selbst teilgenommen und war von der Wirkung der Wetterarbeit und der erkennbaren Wiederbelebung der Natur zutiefst beeindruckt.

Bei einem weiteren Besuch im Februar 2000 in Namibia war die vorher ausgetrocknete Landschaft kaum wieder zu erkennen. Flüsse und Seen waren wieder mit Wasser gefüllt, und die Landschaft war wieder saftig grün. Im Nationalpark Etosha-Pfanne, dessen riesiger See in der Dürre völlig ausgetrocknet war und wo eine Unzahl von Tieren verhungert und verdurstet waren, hatten sich die Tierbestände wieder regeneriert.

Das bisher längste Projekt der energetischen Wetterarbeit unter Leitung von James DeMeo fand in den Jahren 1994 bis 1999 in Eritrea statt. Es handelte sich um jeweils zwei Einsätze pro Jahr von der Dauer von jeweils zwei bis drei Wochen.

«Ich war Augenzeuge»

Ich selbst war beim ersten Einsatz im Juni 1994 mit dabei und konnte mir wiederum einen überzeugenden Eindruck von der fast unglaublichen Wirksamkeit dieser Methode verschaffen.

Während bei unserer Ankunft in Eritrea das Land von einer über 15 Jahre sich verschärfenden Dürre völlig ausgetrocknet war, setzten schon zwei Stunden nach Beginn der Himmels-Akupunktur die ersten Regenfälle ein. (In anderen Gegenden und Fällen tritt die Wirkung oft erst mehrere Tage nach dem ersten Einsatz ein.)

Nur in einem der sechs Jahre (nämlich 1996) wurde keine Wetterarbeit durchgeführt, und genau in diesem Jahr gingen die Niederschläge wieder deutlich zurück – bis im darauf folgenden Jahr das Projekt wieder erfolgreich fortgesetzt wurde. Durch den wieder aufflammenden Krieg zwischen Eritrea und Äthiopien musste es 1999 leider abgebrochen werden.

Als ich selbst 1997 Eritrea erneut besuchte, war das vorher völlig ausgedörrte und unter einem trüben Grauschleier liegende Land von saftigen grünen Wiesen



Namibia 1993 (unten). Weitere Aufnahme von James DeMeos Experimenten.

und von Getreide- und Gemüsegeldern überzogen, die Atmosphäre war aufgefrischt und aufgeklärt, und die Flüsse und Seen waren wieder reichlich mit Wasser gefüllt beziehungsweise neu entstanden.

Im Jahr 2000 erreichte uns die Nachricht, dass infolge des reichlichen Regens der vergangenen Jahre in Eritrea und in angrenzenden Gebieten der Nil so ungewöhnlich viel Wasser führte, dass der vom Assuan-Staudamm gestaute Nasser-See in Ägypten erstmals einen Überfluss brachte, der in Richtung Westen in die Sahara abgeleitet wurde. Daraus entstanden vier grosse Seen mitten in der Wüste – einer ungefähr von der Fläche des Bódensees. Diese Seen sind bis heute über Google Earth im Internet zu sehen.

In meinem Buch «Die Wiederentdeckung des Lebendigen» habe ich die Wetterarbeit von Reich und DeMeo in einen grösseren Zusammenhang der Lebensenergie-Forschung gestellt. Später entstand die Idee für künftige Projekte der bioenergetischen Wiederbelebung der Atmosphäre, des Bodens, der Pflanzen und Gewässer.

Zukunftsweisendes Projekt

Inzwischen hat der in Berlin lebende Deutsch-Algerier Madjid Abdellaziz im Jahr 2004 ein Projekt zur «Wüstenbegrünung durch Integrale Umweltheilung» am nördlichen Rand der Sahara in Algerien auf den Weg gebracht, das zukunftsweisend werden kann.

In einer Gegend, wo vorher nur Sand, Steine und Dürre zu finden waren, hat die kombinierte Anwendung dieser Methoden schon zu eindrucksvollen Ansätzen einer Begrünung, zur Aufklärung der Atmosphäre, zu Wolkenbildung und Regenfällen geführt. Inmitten der Wüste können mittlerweile schon Obst und Gemüse geerntet werden, und die Anpflanzung von Bäumen geht voran. Auch hier konnte ich mich im Sommer 2007 an Ort und Stelle von den hoffnungsvollen Ansätzen überzeugen.

Wilhelm Reich ist vor 50 Jahren im Gefängnis gestorben. Aber entgegen allem Hohn und Spott, der über ihn ausgeschüttet wurde und dem Gerichtsbeschluss, dass es die Orgonenergie nicht gibt, lässt sich nach Jahrzehnte langer Aufarbeitung seiner Forschungen guten Gewissens sagen: Und sie bewegt sich doch – die kosmische Lebensenergie! In ihrer behutsamen Nutzung liegt denn auch der Schlüssel zur Heilung der schwer erkrankten Erde und zum wirksamen Klimaschutz. ■

REICH: WEITERE INFORMATIONEN

Fakten und Informationen über Reich

Siehe hierzu das Sammelwerk von James DeMeo/Bernd Senf (Hrsg.): «Nach Reich» (Verlag Zweitausendeins), das auf über 900 Seiten Beiträge von Forschern aus der ganzen Welt zusammenträgt, die sich nach dem Tod von Reich auf sein Werk bezogen und es in vieler Hinsicht in seiner Bedeutung bestätigt und gewürdigt haben.

Einführung in die Arbeiten von Reich

Siehe hierzu Bernd Senf: «Die Wiederentdeckung des Lebendigen» (Omega-Verlag). Internet: www.berndsenf.de. Auf der Website von James DeMeo – www.orgonelab.org – finden sich ergänzend viele Beiträge zu seinen eigenen Forschungen in Anlehnung an Reich.

Biographisches

In seinem Buch «Die Entdeckung des Orgons – Band 1: Die Funktion des Orgasmus» (Verlag K&W) beschreibt Reich in einer wissenschaftlichen Autobiographie seinen Forschungsweg von der Psychoanalyse über die Charakteranalyse und Sexualökonomie bis hin zur Entdeckung der Lebensenergie.

Organische Erkrankungen/Krebs

Siehe hierzu Wilhelm Reich: «Die Entdeckung des Orgons – Band 2: Der Krebs» (Verlag K&W).

Bione

Siehe hierzu Wilhelm Reich: «Die Bion-Experimente – Zur Entstehung des Lebens» (Verlag Zweitausendeins).

Deutung des Makrokosmos

Siehe hierzu Wilhelm Reich: «Kosmische Überlagerung» (Verlag Zweitausendeins).

Elektrosmog

Auf die Gesundheits- und Umweltgefahren von Elektrosmog haben schon vor Jahrzehnten Hans-Ulrich Hertel und Wolfgang Volkrodt eindringlich hingewiesen. Siehe hierzu www.buergerwelle.de und www.naturalscience.org.

Ist die Erde bioenergetisch krank?

Siehe hierzu Bernd Senf: «Konfliktverdrängung und Systemstarrung», in: «emotion», 4, (Wilhelm-Reich-Zeitschrift) und www.berndsenf.de/pdf/emotion3Systemstarrung.pdf. Ausführlicher in Bernd Senf: «Die Wiederentdeckung des Lebendigen» (Omega-Verlag).

Historische Entstehung und Ausbreitung von Gewalt

Zur historischen Entstehung dieser Entwurzelung siehe das umfangreiche Buch von James DeMeo: «Saharasia» und www.orgonelab.org sowie auf www.berndsenf.de die Rubrik «Historische Entstehung und Ausbreitung von Gewalt».

Orgon-Akupunktur

Dass die Akupunktur-Energie identisch ist mit der Orgonenergie und dass sich Akupunktur auch ohne Nadeln allein durch Einstrahlung konzentrierter Orgonenergie in Akupunkturpunkte praktizieren lässt, hat Professor Senf schon 1976 auf dem Weltkongress für Akupunktur in Berlin vorgetragen. Siehe hierzu Bernd Senf: «Wilhelm Reich – Entdecker der Akupunktur-Energie?» in: «Nach Reich» (Zweitausendeins). Später gab er dieser von ihm entwickelten Methode den Namen «Orgon-Akupunktur». Der Argentinier Carlos Inza hat aus diesen Grundlagen ein komplexes Behandlungssystem entwickelt und praktiziert damit seit rund 25 Jahren: www.acupuntura-orgon.com.ar.

Risiken im Umgang mit Cloudbustern

Siehe hierzu James DeMeo: «So, You Want to Build a Cloudbuster?» Im Internet unter: www.orgonelab.org. Zum leichtfertigen Einsatz mit diesen oder ähnlichen Geräten aufzurufen, wie dies vor allem in der so genannten «Chembuster»-Szene um Don Croft und Georg Ritschl geschieht, hält Professor Senf für unverantwortlich.

Cloudbuster-Experimente durch Reich

Siehe hierzu Wilhelm Reich: «Orop Wüste» (Verlag Zweitausendeins).

Cloudbuster-Experimente durch DeMeo

James DeMeos diesbezügliche Veröffentlichungen finden sich in seiner Zeitschrift «Pulse of the Planet» sowie in einzelnen im Selbstverlag veröffentlichten Broschüren (Orop Arizona, Orop Israel). Siehe hierzu auch seine Webseite www.orgonelab.org. Auf www.berndsenf.de finden sich unter der Rubrik «Energetische Wetterarbeit nach Reich» einige Artikel von DeMeo und Senf. Einen sehr guten Überblick über die Geschichte des Cloudbusting und über konkrete Projekte und deren Auswertung vermittelt das Buch von Roberto Maglione: «Wilhelm Reich and the Healing of Atmospheres» (2007) – zu beziehen über www.naturalenergyworks.net.

Informationen zum Eritrea-Projekt

Ein fast 40-seitiger Bericht über das Projekt «OROP Eritrea» von James DeMeo findet sich in seiner Zeitschrift «Pulse of the Planet», Nr. 5 (Heretic's Notebook). Eine gute Zusammenfassung seiner Wetterarbeit ist über www.orgonelab.org/PressRelease2.htm im Internet zu finden.

Informationen zum Algerien-Projekt

Siehe hierzu: «Wüstenbegrünung durch Integrale Umweltheilung», im Internet unter: www.desert-greening.com.